

Erklärung (Langversion)

der Mitglieder des Aktionsbündnisses „Klischeefreie Vielfalt in Kitas“

Das Aktionsbündnis ist ein Zusammenschluss von Institutionen, Organisationen, Verbänden, Gewerkschaften, Fach- und Hochschulen und Einrichtungen, die im Arbeitsfeld der frühen Bildung, Betreuung und Erziehung bis zum Ende des Grundschulalters tätig sind. Das Bündnis „Klischeefreie Vielfalt in Kitas“ möchte herausstellen, dass Kindertageseinrichtungen Orte gelebter Heterogenität sind und damit einen wichtigen Beitrag für den Zusammenhalt der Gesellschaft leisten. Kindertageseinrichtungen benötigen dafür geeignete Rahmenbedingungen und Ressourcen sowie die Möglichkeit, Konzepte für die eigene Praxis weiterzuentwickeln.

Fachlicher Hintergrund

Institutionen der frühen Bildung beschäftigen sich zunehmend mit Vielfalt, Heterogenität bzw. Diversität. Sie tun dies im Kontext gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen sowie der wachsenden Bedeutung und des starken Ausbaus der institutionalisierten Kindertagesbetreuung. Wichtige Bezugspunkte für Kindertageseinrichtungen sind die UN-Kinderrechtskonvention und die UN-Behindertenrechtskonvention sowie die damit angestoßene Inklusionsdebatte in Bildungsinstitutionen.

Träger und Kindertageseinrichtungen sind aufgefordert, allen Kindern einen Zugang zu sämtlichen Angeboten der frühen Bildung, Betreuung und Erziehung und damit umfassende Teilhabe zu gewährleisten. Dies soll unabhängig von geschlechtlicher Identität, sozialer Zugehörigkeit, Familiensprache, Herkunft, Hautton, Religion, ökonomischen Voraussetzungen, Behinderungen, der Familienform etc. geschehen.

In der Fachdebatte wird auch hervorgehoben, dass es zum Auftrag von Kindertageseinrichtungen gehört, Konzepte und Strategien zum Umgang mit heterogenen Teams, Kindergruppen und Familien weiterzuentwickeln und die gesellschaftliche Vielfalt sichtbar zu machen. So sollen beispielsweise alltagsintegrierte sprachliche Bildung und Förderung, eine vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung, eine geschlechtersensible Pädagogik, verbindliche Mitbestimmungs- und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder sowie die Schaffung diskriminierungssensibler Arbeitsplätze in Kindertageseinrichtungen dazu beitragen, Barrieren abzubauen und Teilhabechancen zu erhöhen.

Die Unterzeichner*innen betonen, dass Kindertageseinrichtungen als erste Stufe des Bildungssystems in vieler Hinsicht das vielfältige Zusammenleben wertschätzend und vorbildhaft gestalten sowie Inklusion fördern.

Gleichzeitig verweist das Bündnis „Klischeefreie Vielfalt in Kitas“ darauf, dass Kindertageseinrichtungen, Träger, Fach- und Hochschulen im Rahmen ihrer professionellen Beschäftigung mit Heterogenität vor großen Herausforderungen stehen. Zu deren Bewältigung sind mehr politische Unterstützung sowie personelle und finanzielle Ressourcen dringend notwendig.

Reproduktion von Klischees und Normalitätsvorstellungen

Jede Beschäftigung mit Vielfalt benötigt die stetige (selbst)reflexive Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung, mit verinnerlichten Klischees bzw. Normalitäts- und Differenzvorstellungen. Sonst besteht die Gefahr, dass bestimmten Personengruppen Merkmale zugeschrieben werden, die Privilegien und/oder Ausschlüsse zur Folge haben können und gleichzeitig Klischees reproduziert und manifestiert werden. Fach- und Hochschulen, Verbände, Träger von Kindertageseinrichtungen und die Einrichtungen selbst müssen im Blick behalten, dass sie an der institutionellen Herstellung und Reproduktion von Machtverhältnissen, Teilhabebarrrieren und Klischees beteiligt sind.

Für eine gelingende Praxis!

Damit Einrichtungen der frühen Bildung in vielfältigen Teams inklusiv arbeiten und jedes Kind und jede Familie in ihrer Einzigartigkeit mit ihren Voraussetzungen, Bedürfnissen und individuellen Neigungen begleiten können, benötigen sie angemessene Rahmenbedingungen. Daher formuliert das Bündnis „Klischeefreie Vielfalt in Kitas“ folgende Forderungen und Empfehlungen:

- **Vielfalt als Ressource anerkennen**

Es bedarf auf gesellschaftlicher und politischer Ebene eines Verständnisses von Vielfalt als Bereicherung. Es gilt Vielfalt wertschätzend und ermutigend sichtbar zu machen. Alle Verantwortlichen aus Politik und Praxis im Arbeitsfeld der frühen Bildung, Betreuung und Erziehung haben dafür Sorge zu tragen, dass Vielfalt aktiv gestaltet wird und sollen dies auch bei Personalentscheidungen berücksichtigen. Idealerweise spiegelt sich gesellschaftliche Vielfalt in den Einrichtungen der frühen Bildung wider.

- **Partizipation und Vielfalt zusammendenken**

Verantwortliche aus Politik und Praxis im Arbeitsfeld der frühen Bildung, Betreuung und Erziehung sollten ihre Anstrengungen zur Förderung von

Partizipationsmöglichkeiten ausweiten. Denn die Beschäftigung mit Partizipation ist immer auch eine Beschäftigung mit Vielfalt und umgekehrt. Für mehr Partizipation und die demokratische Ausgestaltung von Teilhaberechten sind gelebte Vielfalt und die Reflexion über Machtverhältnisse unverzichtbar. Zugleich schafft Akzeptanz und Wertschätzung von Vielfalt mehr Raum für Partizipation.

- **Schutz vor Diskriminierung**

Kinder und Erwachsene, die diskriminiert oder von einer gleichberechtigten Teilhabe an Bildungs- und Arbeitsprozessen ausgeschlossen werden, haben ein Recht auf Schutz und Unterstützung. Aus diesem Grund müssen Politik und Praxis rechtliche Grundlagen, Strategien und Maßnahmen zur Erkennung von Diskriminierung und zur Verbesserung des Diskriminierungsschutzes und der Beteiligungsstrukturen weiterentwickeln.

- **Förderung von Praxisforschung**

Praxisforschung bietet u. a. die Chance, gelingende Praxis darzustellen und mit wissenschaftlichen Ergebnissen zu stützen. Gleichzeitig können diese Ergebnisse Forderungen an die Politik untermauern. Beispiele dieser gelingenden Praxis sind sichtbar und für die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit nutzbar zu machen.

- **Notwendige finanzielle und fachliche Voraussetzungen**

Kindertageseinrichtungen, Träger, Fach- und Hochschulen und Verbände benötigen eine ihren Bedarfen entsprechende personelle und materielle Ausstattung sowie fachliche Unterstützung durch Fortbildungen, Fachberatung, Coaching und Supervision. Es bedarf dieser Ressourcen, um Konzepte zum Umgang mit Heterogenität weiterzuentwickeln und sich mit Vielfaltsthemen kritisch und (selbst)reflexiv auseinandersetzen zu können.

- **Vergütung der Erzieher*innen-Ausbildung und Praxis-Mentoring**

Der Ausbau vergüteter existenzsichernder Ausbildungsmodelle sollte vorangetrieben werden, um vielfältigen Personengruppen den Zugang zur Ausbildung zu erleichtern. Zusätzlich ist das Praxis-Mentoring umfangreicher auszugestalten und wertzuschätzen, um im Rahmen der Ausbildung eine intensive Auseinandersetzung mit Vielfalt, Heterogenität bzw. Diversität zu ermöglichen und die damit verbundene Chance zu nutzen.

Beim Aktionstag am 5. Juni 2019 richten die Unterzeichner*innen der Erklärung zur „Klischeefreien Vielfalt in Kitas“ den Blick auf Beispiele guter Praxis in der frühen Bildung und thematisieren, welche personellen und finanziellen Ressourcen es dafür braucht. Kindertageseinrichtungen bilden Vielfalt ab und leisten einen wertvollen Beitrag für eine heterogene vielfältige Gesellschaft. Sie benötigen und verdienen hierfür gesellschaftliche Anerkennung.

Klischeefreie Vielfalt in Kitas

Unterstützer*innen „Klischeefreie Vielfalt in Kitas“

(in alphabetischer Reihenfolge)

Das Bündnis wurde initiiert von der Koordinationsstelle „Chance Quereinstieg/Männer.“



Klischeefreie Vielfalt in Kitas

KinderWege



Weitere Informationen

www.klischeefreie-vielfalt.de

#klischeefreieVielfalt